

Wiener Neueste Nachrichten

Nr. 5998

Britische „Gerechtigkeit“ in Palästina:

Korruption bleibt straflos

Wer die Wahrheit sagt, muß flüchten

Beirut, 5. 7.

Die lächerliche „Strafe“, die kürzlich dem britischen Polizeioffizier Goddard von dem Jerusalemer Distriktsgericht wegen Begünstigung der illegalen jüdischen Einwanderung angedroht wurde, verursacht unter den Arabern Palästinas anhaltend große Aufregung. Obwohl Goddard in 22 Fällen schuldig gesprochen wurde, wurde er, wie bereits früher berichtet, nur zur Beibringung von 200 Pfunden als „Kaution für gutes Betragen“ während zweier Jahre „verurteilt“.

Besonders bezeichnend für diese Gerichtsfarce ist der an Goddard gerichtete wörtliche Ausspruch des britischen Richters Shaw: „Ich trage höchste Bedenken, wenn ich meine Pflicht tue, Sie nicht ins Gefängnis zu werfen.“ Als die Araber von dem „Urteil“ hörten, meinten sie ironisch, der

Richter hätte besser getan, dem Angeklagten Goddard, der bereits einen britischen Orden besitzt, zu eröffnen, daß er ihn dem König zu einer weiteren Dekoration vorschlagen werde. Diese Dekoration nehmen inzwischen die Juden vor, die der Frau Goddards Blumensträuße übersenden und vor dessen Wohnung in Tel-Aviv eine große Freudenkundgebung veranstalteten.

Man fragte sich in arabischen Kreisen mit Recht, wo die so vielgerühmte britische Gerechtigkeit bleibt, macht doch, wie der Fall Goddard beweist, die Korruption nicht einmal vor dem Gericht halt. Wohin das übrigens führt, zeigt die Tatsache, daß der Hauptbelastungszeuge vor Gericht, der Polizeioffizier Gilpin, aus Tel-Aviv ausgezogen ist, da er jüdische Racheakte befürchten muß.